

Telefon: 0 233-40400
Telefax: 0 233-40500

Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Wohnungslosenhilfe und
Prävention

Ergebnisse der Studie „Obdachlose Menschen auf der Straße in der Landeshauptstadt München“

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12854

2 Anlagen

Bekanntgabe in der Sitzung des Sozialausschusses vom 07.05.2024

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Bekanntgabe

Anlass	<ul style="list-style-type: none">• Studie „Obdachlose Menschen auf der Straße in der Landeshauptstadt München“• Vergabe der Studie und Durchführung• Unterrichtung über die Studienergebnisse• Zählung/quantitative Erfassung obdachloser Menschen• Befragung obdachloser Menschen auf der Straße
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">• Darstellung der bisherigen Datenlage in München• Besonderheiten in der Erfassung• Zentrale Ergebnisse der Studie
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	<ul style="list-style-type: none">• Sine Süddeutsches Institut für empirische Sozialforschung e. V.• Zählung• Befragung• Obdachlosigkeit
Ortsangabe	<ul style="list-style-type: none">• Alle Stadtbezirke

Ergebnisse der Studie „Obdachlose Menschen auf der Straße in der Landeshauptstadt München“

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12854

2 Anlagen

Vorblatt zur

Bekanntgabe in der Sitzung des Sozialausschusses vom 07.05.2024

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin.....	1
1 Anlass.....	1
1.1 Bisherige Erhebungen in München (1995 - 2012).....	1
1.2 Bundesweite Erhebungen.....	2
1.3 Auftrag.....	2
1.4 Durchführung.....	2
1.5 Zusammenarbeit mit der Auftragnehmerin und Expert*innen aus der Wohnungslosenhilfe und anderen Referaten.....	3
2 Ergebnisse.....	3
2.1 Zählung innerhalb des Mittleren Rings.....	3
2.2 Hochrechnung auf das gesamte Stadtgebiet.....	4
2.3 Soziodemographische Ergebnisse an den beiden Stichtagszählungen und Kurzbefragungen.....	5
2.4 Nutzung niedrigschwelliger Übernachtungsmöglichkeiten in den Nächten der Winter- und Sommerzählung.....	6
2.5 Befragung – Ergebnisse und Signifikanzen.....	7
2.5.1 Soziodemographische Merkmale der Stichprobe.....	7
2.5.2 Art der Obdachlosigkeit.....	7
2.5.3 Gründe Obdachlosigkeit.....	7
2.5.4 Nutzung städtischer Übernachtungsangebote und Gründe für die Nichtnutzung.....	8
2.5.5 Nutzung sonstiger Hilfsangebote.....	8
2.5.6 Sicherheitsempfinden.....	8
2.5.7 Hygiene – Duschen und Toiletten.....	9

2.5.8 Körperliche und psychische Gesundheit.....	9
3 Ausblick/Zusammenfassung und Empfehlungen.....	9
3.1 Zusammenschau der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Auftragnehmerin...	9
3.2 Bewertung der Studienergebnisse aus Sicht des Sozialreferates.....	10
3.3 Maßnahmen und Empfehlungen aus Sicht des Sozialreferates und der Begleitgruppe zur Studie.....	11
3.3.1 Bereits umgesetzte Maßnahmen.....	11
3.3.2 Weitere Überlegungen/Empfehlungen.....	12
II. Bekannt gegeben.....	14
III. Abdruck von I. mit II.....	14
IV. Wv. Sozialreferat.....	14

Zwischenbericht (Winterzählung)

sine – Süddeutsches Institut für empirische Sozialforschung e. V.

Anlage 1

Abschlussbericht (Sommerzählung und Vergleich und Befragung)

Anlage 2

sine – Süddeutsches Institut für empirische Sozialforschung e. V.

Ergebnisse zur Studie „Obdachlose Menschen auf der Straße in der Landeshauptstadt München“

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12854

2 Anlagen

Bekanntgabe in der Sitzung des Sozialausschusses vom 07.05.2024
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

1 Anlass

Mit dieser Bekanntgabe werden die Stadtratsmitglieder über die Durchführung und die Ergebnisse zur Studie „Obdachlose Menschen auf der Straße in der Landeshauptstadt München“ aus den Jahren 2022 und 2023 unterrichtet.

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 15.05.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 14445) wurde das Sozialreferat beauftragt, den Auftrag zur Durchführung einer Studie zum Thema „Obdachlose Menschen auf der Straße in der Landeshauptstadt München“ mittels beschränkter Ausschreibung zu vergeben und den Stadtrat über die Ergebnisse der Studie zu unterrichten. Für die Durchführung der Studie konnte der sine e. V. - Süddeutsches Institut für empirische Sozialforschung – im Weiteren kurz „sine e. V.“, „sine Institut“ oder Auftragnehmerin genannt – gewonnen werden.

Gesellschaftliche und politische Veränderungen in den letzten zehn Jahren und die als nicht mehr realistisch anzusehende Zahl von 550 obdachlosen Personen aus der letzten Expertenschätzung von 2012 machten eine Aktualisierung der Daten zu obdachlosen Menschen in München notwendig. Infolge der letzten EU-Erweiterung könnte sich die Zahl obdachloser auf der Straße lebender Menschen weiter erhöht oder hinsichtlich der Nationalitäten verändert haben.

1.1 Bisherige Erhebungen in München (1995 - 2012)

Die Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe hatte im Jahr 1995 auf Anregung des Sozialreferates der Landeshauptstadt München und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit die Gruppe für Sozialwissenschaftliche Forschung (GFS) beauftragt, eine Erhebung durchzuführen (siehe Sitzungsvorlagen Nr. 96-02 / V 960812 vom 23.05.1996). Das damalige Ergebnis ergab ca. 548 Personen, die im Jahr 1995

auf der Straße lebten. In 2007 wurde eine Folgerhebung durchgeführt. Die Auswertung von Unterlagen und Interviews mit obdachlosen Menschen ergab hochgerechnet eine Zahl von 339 obdachlosen Personen. In 2012 wurde die Zahl obdachloser Menschen in München aufgrund von Einschätzungen der Fachsteuerung und von Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe vorgenommen und auf 550 Personen geschätzt.

1.2 Bundesweite Erhebungen

Im Vorfeld der aktuellen Studie wurden von der Fachabteilung im Sozialreferat und dem sine Institut bundesweit Studien zu Obdachlosenzählungen und Befragungen von obdachlosen Personen recherchiert. In Hamburg wurde 2018 eine große Befragung durchgeführt. Dort wurden jedoch nicht nur obdachlose Personen, sondern auch Wohnungslose in Unterkünften befragt¹. In Berlin zählten in der sogenannten „Nacht der Solidarität“ 2.600 Freiwillige 2.000 obdachlose Menschen. Die zweite Berliner Zählung war für Juni 2022 geplant und musste aus verschiedenen Gründen abgesagt werden. Bundesweit führt die Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V. (GISS) im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) eine Erhebung zu wohnungslosen Menschen auf der Straße, in Behelfsunterkünften und verdeckt Wohnungslosen durch. Die erste Untersuchung fand im Februar 2022, die zweite im Februar 2024 statt.²

1.3 Auftrag

Im Vertrag der LHM mit der Auftragnehmerin sine e. V. wurde festgelegt, dass eine Erhebungsmethode zur **Zählung** sowie zur Erfassung von Strukturdaten in Form einer **Befragung** von obdachlosen Menschen auf der Straße im Münchner Stadtgebiet für die Sommer- und Winterperiode entwickelt werden soll.

1.4 Durchführung

Geplant war der Beginn der ersten Zählung (Sommerzählung) im Sommer 2020. Aufgrund der Coronapandemie und den damit einhergegangenen Kontaktbeschränkungen wurde die Durchführung in Absprache mit der LHM auf 2022 verschoben.

Die Zählung (inkl. einer Kurzbefragung) der obdachlosen Personen wurde an einem Winter- und an einem Sommertag in den späten Abend- und Nachtstunden vorgenommen. Es bedurfte einer größeren Anzahl an geschulten Personen, die die Gebiete begehen und nach der entwickelten Methode erheben oder kurz befragen. Aufgrund der schwierigen Erfahrungen in Berlin mit der Zählung von obdachlosen Personen durch Berliner Bürger*innen stand fest, dass in München nur geschulte Freiwillige bei der Zählung und Kurzbefragung eingesetzt werden. Die Rekrutierung und Schulung von Freiwilligen (Studierende, Praktikant*innen, sonstige Freiwillige) war aufwändiger und schwieriger als ursprünglich angenommen. Die insgesamt über 200 Helfer*innen haben unentgeltlich mitgemacht.

¹ <https://www.hamburg.de/obdachlosigkeit/veroeffentlichungen/12033588/obdachlosenstudie-hamburg-2018/>

² <https://www.berichterstattung-zu-wohnungslosigkeit.de/>

1.5 Zusammenarbeit mit der Auftragnehmerin und Expert*innen aus der Wohnungslosenhilfe und anderen Referaten

Im Untersuchungszeitraum fanden regelmäßig Treffen sowohl mit der Auftragnehmerin als auch mit Vertreter*innen aus Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in einer Begleitgruppe statt. Der Begleitgruppe wurden regelmäßig vor, während und nach Abschluss der Studie Überlegungen und Ergebnisse vorgestellt

Neben dem Sozialreferat, dem Gesundheitsreferat, dem Kreisverwaltungsreferat und der Gleichstellungsstelle für Frauen waren in der Begleitgruppe zur Studie folgende Institutionen/Einrichtungen vertreten:

- Haus an der Pilgersheimer Straße mit Arztpraxis und Straßenambulanz
- KARLA 51 Frauenobdach
- Psychiatrische Praxis für Wohnungslose
- Bahnhofsmision München
- Teestube „komm“ und Streetwork
- Schiller 25 mit Streetwork
- Tagestreff „otto&rosi“
- Beratungscafé Sonnenstraße/Infozentrum Migration und Arbeit
- Obdachlosenhilfe St. Bonifaz im Haneberghaus e. V. mit Arztpraxis
- Schwestern und Brüder vom heiligen Benedikt Labre e. V.
- BISS – Bürger in sozialen Schwierigkeiten e. V.
- FamAra – Beratungsstelle für wohnungslose Familien aus der EU
- Kältebus München e. V.
- Open.med München
- Beratungsstellen Mimikri und Marikas
- Caritas Begegnungszentrum D3

2 Ergebnisse

Die Studie wurde im Juli 2023 mit Vorlage des Abschlussberichts abgeschlossen. Im Folgenden werden einige zentrale Ergebnisse aus den beiden Erhebungen (Winter- und Sommerzählung) und der Befragung von obdachlosen Menschen in den Einrichtungen zusammengefasst. Für eine intensivere Betrachtung wird auf den Zwischen- und Abschlussbericht von sine e. V. (Anlage 1 und 2) verwiesen.

2.1 Zählung innerhalb des Mittleren Rings

Die Wintererhebung im Gebiet innerhalb des Mittleren Rings fand am 21.11.2022 statt, die Sommererhebung am 22.05.2023. Die genaue Methodik wird ausführlich in den beiden Berichten im Anhang beschrieben. In den ausgewiesenen Erhebungsgebieten innerhalb des Mittleren Rings wurden am 21.11.2022 insgesamt **222** und am 22.05.2023 insgesamt **253** obdachlos auf der Straße lebende Menschen gezählt.

In der Sommerzählung haben sich 109 Personen und in der Winterzählung 114 Personen bereit erklärt, die Fragen des Kurzfragebogens zu beantworten.

2.2 Hochrechnung auf das gesamte Stadtgebiet

Die Winter- und Sommererhebung wurde insbesondere aufgrund der Erhebungsmethode (Straßenzählung) und der damit verbundenen personellen und finanziellen Ressourcen auf das Gebiet innerhalb des Mittleren Rings fokussiert. Eine Zählung im gesamten Stadtgebiet wäre mit einem wesentlich höheren Budget und personellem Aufwand verbunden gewesen, der nicht im Verhältnis zum Nutzen stehen würde.

Weiterhin war aus den jahrelangen Erfahrungen der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“ und der Streetworkarbeit bekannt, dass der Großteil der Zielgruppe innerhalb des Mittleren Rings anzutreffen ist.

Gemäß den Ausführungen im Abschlussbericht der Auftragnehmerin sine e. V. ist von einer Hochrechnung auf das gesamte Stadtgebiet nur anhand der erhobenen Zahlen für den Bereich innerhalb des Mittleren Rings abzuraten. Das Statistische Amt der Landeshauptstadt München schließt sich der Einschätzung von sine e. V. hinsichtlich einer gesamtstädtischen Hochrechnung auf Basis der erhobenen Zahlen aus dem Mittleren Ring an.

Zur Abschätzung einer Gesamtzahl für das gesamte Stadtgebiet wären aus Sicht des Statistischen Amtes zwei Möglichkeiten denkbar. Zum einen wäre ein vergleichbares Zählkonzept oder bestenfalls die gleiche Zählmethode für die Gebiete außerhalb des Mittleren Rings optimal. Allerdings ist von dieser Variante abzuraten, da diese bereits aus der Erfahrung der durchgeführten Straßenzählung innerhalb des Mittleren Rings viel Zeit und Ressourcen binden würde und die zwar dazugewonnene präzisere Aussage nicht im Verhältnis zu den Kosten und zum Aufwand stehen würde. Eine zweite Möglichkeit, Aussagen über das gesamte Stadtgebiet zu gewinnen, wäre die Hochrechnung über Vergleichsparameter. Allerdings ist die Bestimmung von Parametern im Bereich der Obdachlosigkeit schwierig.

Die Zahl aus den Erhebungen Sommer und Winter innerhalb des Mittleren Rings soll dennoch an dieser Stelle um eine Expert*inneneinschätzung ergänzt werden.

Das Verhältnis der obdachlosen Personen zwischen dem Gebiet innerhalb und außerhalb des Mittleren Rings liegt laut Rückmeldung der Expert*innen im Winter bei circa 70:30 (Rückmeldung Streetwork Teestube „komm“) bzw. 80:20 (Rückmeldung Streetwork „Schiller 25“) und im Sommer bei 60:40 (Rückmeldung Streetwork Teestube „komm“) bzw. 80:20 (Rückmeldung Streetwork „Schiller 25“)

Die Zahlen der referatsübergreifenden AG „Wildes Campieren“ aus 2022/2023 weisen ganzjährig auf ein Verhältnis der gemeldeten Obdachlosenlager von 2/3, also 67 % (innerhalb des Mittleren Rings) und 1/3, also 33 % (außerhalb des Mittleren Rings) hin.

Hochrechnung Winter für das gesamte Stadtgebiet: 222 Personen innerhalb des Mittleren Rings entsprechen 72,3 %³ der obdachlosen Personen; 100 % entsprechen **317 obdachlosen Personen im gesamten Stadtgebiet.**

Hochrechnung Sommer für das gesamte Stadtgebiet: 253 Personen innerhalb des Mittleren Rings entsprechen 69 %⁴ der obdachlosen Personen; 100 % entsprechen **366 obdachlosen Personen im gesamten Stadtgebiet**

In der Wohnungslosenstatistik des Amtes für Wohnen und Migration (monatliche Datenmeldung) werden ab Bekanntgabe **342 obdachlose Personen** angegeben (Durchschnitt der Hochrechnung Winter plus Hochrechnung Sommer).

Dazu kommen ca. 600 potenziell obdachlose Personen, die in den Zähl Nächten in den Notschlafstellen der freien Träger übernachtet haben (siehe 2.4).

2.3 Soziodemographische Ergebnisse an den beiden Stichtagszählungen und Kurzbefragungen

Geschlecht (Kurzbefragungen)

	Weiblich	Männlich	divers	Keine Angabe
Winterzählung	19,3 %	77,2 %	0	3,5 %
Sommerzählung	22,9 %	73,4 %	0,9 %	2,8 %

Nationalität (Kurzbefragungen)

	Deutsch	EU-Ausland	Nicht EU-Ausland	Keine Angabe
Winterzählung	25,4 %	67,5 %	4,4 %	2,6 %
Sommerzählung	37,6 %	46,8 %	14,7 %	0,9 %

Die Befragten aus dem EU-Ausland kommen vor allem aus Rumänien, der Slowakei, Bulgarien und Ungarn.

Alter (Kurzbefragung Sommerzählung, N = 94)

18 – 29 Jahre	10,6 %
30 – 39 Jahre	19,1 %
40 – 49 Jahre	26,6 %
50 – 59 Jahre	21,3 %
60 – 69 Jahre	17,0 %
70 – 81 Jahre	5,3 %

³ $(70 + 80 + 67) : 3 = 72,3$

⁴ $(60 + 80 + 67) : 3 = 69$

Die Altersverteilung war bei der Sommer- und Winterzählung recht ähnlich. Das Durchschnittsalter beträgt 47,2 Jahre. Die jüngste Person war 20 Jahre, die älteste Person 81 Jahre alt.

Weitere Auswertungen, wie Alter nach Geschlecht, Geschlecht nach Altersgruppen und Alter nach Nationalität können dem Abschlussbericht auf den Seiten 14 - 18 entnommen werden.

Dauer des Lebens auf der Straße

Im Sommer gaben 63 % der Kurzbefragten an, mehr als 12 Monate auf der Straße zu leben (Winter: 51 %). An beiden Stichtagen lebte ein gutes Drittel bereits seit mehr als fünf Jahren auf der Straße. Die befragten Männer* waren zu einem wesentlich höheren Anteil als die befragten Frauen* seit langem obdachlos. Tendenziell sind die Menschen, die seit langem auf der Straße leben, auch älter (mehr als 12 Monate obdachlos: im Mittel 47,4 Jahre alt; mehr als fünf Jahre obdachlos: im Mittel 54,8 Jahre alt).

Detaillierte Auswertungen zur Dauer und zum Zusammenleben auf der Straße finden sich auf den Seiten 18 - 22 des Abschlussberichtes.

2.4 Nutzung niedrigschwelliger Übernachtungsmöglichkeiten in den Nächten der Winter- und Sommerzählung

Sowohl in der Nacht des Winterstichtags als auch des Sommerstichtags haben rund 600 Menschen die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Notschlafmöglichkeiten genutzt:

Einrichtung/Unterkunft	Anzahl 21.11.2022	Anzahl 22.05.2023
Übernachtungsschutz	406	418
Haus an der Pilgersheimer Straße	163	162
KARLA 51 Frauenschutzraum	4	4
Bahnhofsmision (Schutzraum)	6	2
Bahnhofsmision (Lavendelzimmer)	3	4
Notschlafstelle L43	nicht berücksichtigt	23
Lukaskeller	6	im Sommer geschlossen
Gesamt	588	613

Tabelle 1: Übernachtungen in Notschlafstellen an den Erhebungsstichtagen

Die Übernachtungszahlen in den niederschwelligen oben genannten Unterkünften wurden an den Erhebungsstichtagen abgefragt, weil diese

Einrichtungen und Unterkünfte verhindern, dass wesentlich mehr potentiell obdachlose Menschen draußen nächtigen.

2.5 Befragung – Ergebnisse und Signifikanzen

Zusätzlich zur Zählung und Kurzbefragung wurden in ausgewählten Einrichtungen/Anlaufstellen der Obdach-/Wohnungslosenhilfe⁵ im Herbst 2022 138 obdachlose Menschen anhand eines standardisierten Fragebogens befragt. Die ausführliche Darstellung der Befragung findet sich im Abschlussbericht ab Seite 32.

2.5.1 Soziodemographische Merkmale der Stichprobe

Von den Befragten waren 29 % weiblich, rund 70 % männlich, zwei Personen machten keine Angabe. Das Durchschnittsalter der Befragten lag bei knapp 47 Jahren, über **zwei Drittel** der Befragten war zwischen 40 und 65 Jahren alt.

22,6 % der Befragten sind deutsche Staatsangehörige. Aus dem EU-Ausland, insbesondere aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Polen, kamen 71 % der befragten Personen.

Ein Drittel der Befragten lebt weniger als ein Jahr in München, fast die Hälfte der Befragten lebt mehr als fünf Jahre in München. 62,4 % der befragten obdachlosen Personen gaben an, über ein Einkommen zu verfügen. Rund zwei Drittel der Befragten erzielt dieses Einkommen durch Flaschensammeln, Betteln oder Gelegenheitsjobs.

2.5.2 Art der Obdachlosigkeit

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten in den Anlaufstellen gab an, „auf der Straße“ zu nächtigen bzw. „Platte zu machen“ bzw. in einer Hütte, Zelt oder in einem Auto zu nächtigen.

Ca. 40 % nutzen kurzfristige Übernachtungsangebote, zum Beispiel Übernachtungsschutz, 8 % nutzen Angebote der Sofortunterbringung oder kommen bei Freunden/Verwandten unter.

Von den 88 aus dem EU-Ausland kommenden befragten obdachlosen Menschen lebt die Hälfte auf der Straße, die andere Hälfte nutzt kurzfristige Übernachtungsangebote. Im Gegensatz dazu lebten fast alle deutschen Befragten (28 Personen) auf der Straße.

2.5.3 Gründe Obdachlosigkeit

Der überwiegende Teil der Befragten gab an, dass der Umzug nach München oder der Wegfall einer Wohnmöglichkeit bzw. die Kündigung der Wohnung ausschlaggebend für die Obdachlosigkeit waren. 18 % gaben an, dass es sich um eine „freiwillige Entscheidung“ handelt.

⁵ Tagestreff im Übernachtungsschutz, Ärzte der Welt/Straßenambulanz, Haneberghaus/St. Bonifaz, Teestube „komm“, Karla-Cafe (Karla 51), Tagestreff „otto & rosi“ und Begegnungszentrum D 3

2.5.4 Nutzung städtischer Übernachtungsangebote und Gründe für die Nichtnutzung

Die Hälfte der Befragten nimmt Übernachtungsangebote an. Die befragten Männer* und Frauen* nutzen die Unterkünfte gleichermaßen. Bei den nicht-deutschen Befragten ist das Verhältnis zwischen Nutzung und Nichtnutzung von Übernachtungsangeboten je zur Hälfte ausgeglichen. Ca. 75 % der deutschen Befragten nutzen keine Übernachtungsangebote.

Insgesamt gaben 94,2 % der Befragten an, Bedarf an einem Schlafplatz zu haben. Nur 5,8 % gaben an, sie hätten keinen Bedarf. Nur knapp 9 % der Befragten gaben einen Mangel an freien Plätzen als Grund an, Übernachtungsplätze nicht wahrzunehmen.

Für knapp ein Drittel ist der Grund, warum sie die Angebote nicht nutzen, dass es sich nicht um ein dauerhaftes Angebot handelt. 22,5 % nannten als Grund, dass sie tagsüber die Einrichtung verlassen müssen, und für 25 % sind zu viele Menschen in der Unterkunft. Knapp 20 % finden die Unterkünfte zu schmutzig; fast ein Drittel fühlt sich in den Unterkünften nicht sicher. Für ein Drittel ist die Angst vor Diebstahl der Grund, Unterkünfte nicht zu nutzen. 10 % nannten als Grund, dass sie nicht mit Partner*in oder der Familie gemeinsam übernachten können. Die Möglichkeit, ein Tier nicht mitnehmen zu dürfen, spielt mit 3,6 % fast keine Rolle.

Nur 7,2 % der Befragten gaben an, die Übernachtungsangebote nicht zu kennen. Und nur 5,8 % nannten als Grund die Angst vor Ämtern. Für knapp 20 % sind die Unterkünfte zu teuer.

2.5.5 Nutzung sonstiger Hilfsangebote

Nahezu alle Befragten (93 %) nutzen mindestens eines, die Mehrheit zwei bis vier der im Fragebogen genannten Hilfsangebote. Die von der Mehrheit genannten/genutzten Hilfsangebote waren Essensausgaben/Münchener Tafel und Tagesaufenthalte/Teestuben.

Fast die Hälfte nutzt das Angebot von Arztpraxen für wohnungslose Menschen oder das Arztmobil. Dies ist auch damit begründet, dass der Zugang zum regulären Gesundheitssystem aufgrund fehlender Krankenversicherung oder allgemeiner Scham teilweise nicht gegeben ist. Menschen, die kurzfristige Übernachtungsmöglichkeiten/Notschlafstellen nutzen, nehmen im Durchschnitt auch mehr sonstige Hilfsangebote in Anspruch als die Befragten, die „auf der Straße“ leben. Männer* und Frauen* nutzen nahezu gleich viele Hilfsangebote.

2.5.6 Sicherheitsempfinden

Mehr als **zwei Drittel** der Befragten gaben an, sich in München sicher zu fühlen. Von den weiblichen Befragten fühlen sich fast 40 % unsicher, seit sie auf der Straße leben. Bei den Männern* sind es 26,7 %. Deutsche Befragte fühlen sich weniger sicher als EU-Bürger*innen (56,5 % zu 74,4 %).

Diejenigen Befragten, die in Notunterkünften nächtigen, fühlen sich sicherer als Personen, die „Platte machen“.

Zwischen Gewalterfahrungen und Sicherheitsempfinden besteht anhand der Ergebnisse aus der Befragung ein signifikanter Zusammenhang. Grundsätzlich fühlten sich Menschen mit Gewalterfahrungen unsicherer als Menschen ohne. Fast 40 % der obdachlosen Frauen* und 29,3 % der obdachlosen Männer* haben Gewalterfahrungen gemacht, seit sie obdachlos sind bzw. auf der Straße leben.

2.5.7 Hygiene – Duschen und Toiletten

80,5 % der Befragten gaben an, dass es ausreichend Möglichkeiten zum Duschen gibt. Dabei gibt es größere Unterschiede zwischen Männern* und Frauen*. 35,9 % der befragten Frauen* gaben an, dass die Duschmöglichkeiten nicht ausreichend sind. Bei den Männern* nur 13 %.

Über die Hälfte der Befragten gibt an, dass es nicht ausreichend kostenfreie Toiletten gibt.

2.5.8 Körperliche und psychische Gesundheit

Nur knapp 20 % der Befragten schätzen ihren körperlichen Zustand als schlecht bis sehr schlecht ein. Bei der Einschätzung des psychischen Zustands waren es mit ca. 12 % noch weniger Personen, die ihre seelische Verfassung als schlecht ansahen. Männer* und Frauen* unterscheiden sich nicht in der Einschätzung ihrer physischen und psychischen Gesundheit.

Die Frage nach Alkohol- und Drogenkonsum wurde wie folgt beantwortet: Nur rund ein Viertel gab an, regelmäßig, also mehrmals die Woche, Alkohol zu trinken. Nur 1,4 % gaben an, regelmäßig illegale Drogen zu konsumieren.

Ein Zusammenhang zeigte sich zwischen der selbsteingeschätzten gesundheitlichen Verfassung und der Art der Obdachlosigkeit. Menschen, die auf der Straße leben, gaben einen schlechteren psychischen Gesundheitszustand an, als diejenigen, die kurzfristige Übernachtungsangebote/Notschlafstellen wahrnahmen.

3 Ausblick/Zusammenfassung und Empfehlungen

3.1 Zusammenschau der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Auftragnehmerin

Auf den Seiten 61 - 63 des Abschlussberichts verweist das sine Institut auf folgende zentrale Themen:

- Der hohe Anteil der Befragten aus dem EU-Ausland
- Der hohe Anteil an Befragten, die älter als 49 Jahre sind
- Zwei Drittel der Befragten nehmen keine Übernachtungsangebote an.

- Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, seit über einem Jahr auf der Straße zu leben.
- Der Großteil der Befragten lebt allein auf der Straße.

Insbesondere aus der Befragung leitet sine folgende Empfehlungen ab:

- Grundsätzlich sind Übernachtungsangebote notwendig und dem Bedarf anzupassen.
- Das Sicherheitsempfinden sollte durch geeignete Maßnahmen verbessert werden.
- Die Wohnungslosenhilfe mit ihren auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse von Menschen zielenden Angeboten scheint als Anlaufstelle zentral und sollte entsprechend gestärkt werden. Die Befragten nutzen weniger spezialisierte Dienste, die sich mit einzelnen Problemlagen wie Sucht oder Schulden beschäftigen. Weitere Hilfsangebote sind von Bedeutung und der Ausbau niedrigschwelliger Angebote sollte ausgebaut werden.
- Im Bereich der Hygieneangebote sollte geprüft werden, inwieweit vorhandene Angebote dem Bedarf und der tatsächlichen Nutzung entsprechen.
- Auch wird eine weitere Differenzierung von Zielgruppen empfohlen, insbesondere für Frauen*.

3.2 Bewertung der Studienergebnisse aus Sicht des Sozialreferates

Aus Sicht des Sozialreferates sind die Ergebnisse der Studie sehr hilfreich, um die Angebote für obdachlose Menschen in München weiter zu verbessern. Die Anzahl der obdachlosen Menschen ist mit 342 Personen niedriger als erwartet. Dies zeigt, dass die Angebote, die das Sozialreferat gemeinsam mit den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe seit 2012 geschaffen hat, den befürchteten Anstieg der Straßenobdachlosigkeit aufgrund des Zuzugs aus den „neuen“ EU-Staaten verhindert hat. Dieser Anstieg konnte vor allem durch das Übernachtungsschutzangebot verhindert werden.

Wie die Befragungsergebnisse zeigen, sind die Bettplatzkapazitäten für obdach-/wohnungslose Menschen in München zahlenmäßig ausreichend. Rein rechnerisch wären aktuell für die 342 obdachlosen Personen ausreichend Plätze vorhanden, weil zum einen der Übernachtungsschutz jederzeit freie Kapazitäten von ca. 300 Bettplätzen nicht belegt hat und z. B. im Winter 2023/2024 auch im Haus an der Pilgersheimer Straße und in der Sofortunterbringung (vor allem in Flexi-Heimen und Notquartieren) ausreichend freie Plätze vorhanden waren.

Erfreulich ist weiterhin, dass über 90 % der Befragten die Übernachtungsangebote kennen und nur ein sehr kleiner Teil der Befragten angab, aus Angst vor Ämtern die Angebote nicht zu nutzen. Bemerkenswert sind die Angaben der Befragten zu ihrer körperlichen und psychischen Gesundheit (siehe 2.5.8), die sich von der Gesamtbevölkerung unterscheiden⁶. Die Angaben zeigen zum einen eine gewisse Resilienz obdachloser Personen, zum anderen aber, dass

⁶ Laut RKI- JoHM 2/2018 schätzen 31,8 % der erwachsenen Deutschen ihren allgemeinen Gesundheitszustand als mittelmäßig, schlecht oder sehr schlecht ein.

obdachlose Personen, die „auf der Straße“ leben, sehr viel Energie in die Organisation ihres Alltags (Organisation von Schlafplätzen und Essen) stecken müssen und sie daher ihrer körperlichen und seelischen Befindlichkeit weniger Aufmerksamkeit schenken können.

Wie vom sine Institut unter Punkt 3.1 aufgezeigt, gibt es jedoch Themen, mit denen sich das Sozialreferat und die Träger weiter befassen und nach Lösungen suchen werden. Dies sind insbesondere die Themen Sicherheit und Sicherheitsempfinden, die Gründe für die Nichtinanspruchnahme von Übernachtungsmöglichkeiten, der hohe Anteil von Menschen über 49 Jahre und vor allem die Verfestigung des Lebens auf der Straße.

Von künftigen Obdachlosenzählungen in München raten das Sozialreferat und das Statistische Amt aus fachlichen Gründen ab. Der Nutzen einer wie auch immer gestalteten Straßenzählung für das gesamte Stadtgebiet steht in keinem Verhältnis zum Aufwand.

3.3 Maßnahmen und Empfehlungen aus Sicht des Sozialreferates und der Begleitgruppe zur Studie

Das Thema Sicherheit in Unterkünften wird durch das vom Stadtrat im Jahr 2021 verabschiedete „Gewaltschutzkonzept für die städtischen Unterkünfte der Wohnungslosen- und Geflüchtetenhilfe München“ und die dafür im Amt für Wohnen und Migration installierte Gewaltschutzstelle bereits sehr gut bearbeitet (siehe Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02465). Die Träger der Flüchtlings- und Wohnungslosenhilfe sind verpflichtet, für alle Unterkünfte und Einrichtungen Gewaltschutzkonzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Das Monitoring erfolgt durch die Fachstelle Gewaltschutz im Amt für Wohnen und Migration.

Bezüglich des Sicherheitsempfindens von obdachlosen Menschen im öffentlichen Raum gibt es Gespräche mit der Antidiskriminierungsstelle und vor allem die Bemühungen der Steetworker*innen und der Polizei, obdachlose Personen zu schützen. Weiterhin bleibt das oberste Ziel des Sozialreferates und der Träger der Wohnungslosenhilfe, alle obdachlosen Menschen in München in Einrichtungen und Notschlafstellen bzw. in eigenen Wohnraum zu vermitteln, um die obdachlosen Personen vor Kälte, Hitze und anderen Witterungsbedingungen und auch vor Übergriffen zu schützen.

3.3.1 Bereits umgesetzte Maßnahmen

Folgende Maßnahmen für obdach- und wohnungslose Personen hat das Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration – gemeinsam mit den Trägern der Wohnungslosenhilfe – bereits umgesetzt bzw. befinden sich in Planung:

- Eröffnung des Neubaus Übernachtungsschutz im Mai 2024 mit verbessertem Standard (4-Bett-Zimmer, Spinde, Koch- und Waschmöglichkeiten) und separaten Bettplätzen/Zimmern für vulnerable Gruppen und für obdachlose Menschen mit Hunden und

Verstärkung der sozialpädagogischen Betreuung im Neubau
Übernachtungsschutz

- Sanierung und Erweiterung (mit Standardverbesserung) Haus an der Pilgersheimer Straße
- Ausbau der Angebote für obdach-/wohnungslose Frauen* in den Jahren 2024 - 2026: Haus Theresia, Lavendel-Projekt der Bahnhofsmision, weiteres Lebensplätze-Haus (für obdachlose Frauen* über 50), Umbau Haus am Kirchweg für wohnungslose Frauen* mit Hunden
- Eröffnung von zwei weiteren „Sozial betreuten Wohnhäusern“ (SBW) für die Zielgruppe „wohnungslose Menschen über 50 Jahren“
- Flexi-Heim-Programm mit abgeschlossenen Appartements
- Flexi Häuser Typ II mit Einzelappartements
- Zwei Wohnprojekte für obdach-/wohnungslose junge Erwachsene (Dantestraße und Kistlerhofstraße)
- Krankenwohnung für obdach-/wohnungslose Menschen
- Clearingeinrichtung für psychisch kranke obdach-/wohnungslose Menschen
- Einrichtung für wohnungslose Menschen mit medizinischem und/oder Pflegebedarf in der Beowulfstraße

3.3.2 Weitere Überlegungen/Empfehlungen

Folgende Maßnahmen sind aus Sicht des Sozialreferates und der Begleitgruppe notwendig, um ein Verfestigen des Lebens auf der Straße weitestgehend zu verhindern und die Vermittlung von obdachlosen Personen in Unterkünfte und Einrichtungen zu erleichtern:

- Aufbau bzw. Ausbau des Case-Managements für obdachlose Menschen als multiprofessionelle Teams, die sich intensiv um die grundlegenden Bedürfnisse und Notlagen von stark verwahrlosten, teilweise auch pflegebedürftige obdachlosen Personen kümmern und diese dann in die entsprechenden Notunterkünfte und Einrichtungen begleiten
- höhere Anzahl an Einzelzimmern im Sofortunterbringungssystem
- Housing-First-Angebote für Obdachlose, die lange Zeit auf der Straße leben und nicht in vorhandene Unterkünfte vermittelt werden können
- Verstärkung der aufsuchenden Arbeit durch Sozialpädagog*innen/Streetwork, Psychiater*innen, Ärzt*innen und von Fachberatungsstellen
- Beratungsangebote in den Einrichtungen/Infoabende von Fachberatungsstellen und Behörden (z. B. Jobcenter) in den niederschweligen Einrichtungen (zum Beispiel im Tagestreff Übernachtungsschutz, Haus an der Pilgersheimer Straße etc.)

Die unter Punkt 3.3.2 genannten Überlegungen werden mit den Trägern der Wohnungslosenhilfe und ggf. dem Bezirk Oberbayern weiter diskutiert und konzeptioniert und ggf. für die kommenden Eckdatenbeschlüsse angemeldet.

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Bekanntgabe ist mit dem Direktorium/Statistisches Amt, dem Kreisverwaltungsreferat, dem Gesundheitsreferat und mit der Gleichstellungsstelle für Frauen abgestimmt.

Der Korreferentin, Frau Stadträtin Nitsche, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Gökmenoglu, der Gleichstellungsstelle für Frauen, dem Migrationsbeirat, dem Sozialreferat/Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität, dem Kreisverwaltungsreferat, dem Direktorium/Statistisches Amt und dem Gesundheitsreferat ist ein Abdruck der Bekanntgabe zugeleitet worden.

Das Gesundheitsreferat zeichnet die Bekanntgabe mit und teilt die aus der Studie hervorgegangene Empfehlung zum Ausbau niedrigschwelliger Angebote bei gesundheitlicher Problemlagen obdachloser Menschen.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy
Berufsmäßige Stadträtin

III. Abdruck von I. mit II.

über D-II-V/SP (2x)
an das Revisionsamt
z. K.

IV. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Sozialreferat, Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität
An die Gleichstellungsstelle für Frauen
An das Direktorium/Statistisches Amt
An das Kreisverwaltungsreferat
An das Gesundheitsreferat
z. K.

Am